

## **Depotsituation des Vogtlandmuseums (20. April 2017)**

Museen haben die Aufgabe, Zeugnisse der Vergangenheit und Gegenwart dauerhaft zu erhalten und für nachfolgende Generationen zu sichern. Kunst- und Kulturgüter sind meist einzigartig und schon deshalb von hohem ideellem Wert. Oft sind sie es aber auch im materiellen Sinne. Deshalb sind Archive, Bibliotheken und Museen gehalten, ihre Bestände und Sammlungen bestmöglich gegen absichtliche oder unbeabsichtigte Schäden bzw. Verluste zu schützen. Das erfordert vielfältige bauliche, technische und personelle Lösungen. Dazu zählen auch Arbeitsschutz-Maßnahmen, um Gesundheit und Leben von Mitarbeiter/innen, Zulieferern und Gästen zu schützen. Der Internationale Museumsrat ICOM hat entsprechende Richtlinien dafür erarbeitet und in einem Code of Ethics zusammengefasst. Von Seiten der Fachverbände wurden Standards für die Einrichtung und den Betrieb von Museumsdepots formuliert.

Die aktuelle Depotsituation des Vogtlandmuseums entspricht in keiner Weise der Qualität der Sammlung und den erklärten Zielen des Museums. Die Sammlungsbestände sind auf verschiedene Gebäude in der Stadt Plauen verteilt, von denen keines die erforderlichen Standards erfüllt. Neben den klimatischen, statischen und sicherheitstechnischen Standards sollte ein Depot über eine geeignete Infrastruktur aus guter Erreichbarkeit für die Anlieferung, einem Lastenfahrstuhl, Separierungsräume für kontaminierte Objekte, Arbeitsräume für Dokumentation (auch fotografische Dokumentation), Forschung und konservatorische Objektbearbeitung, gut proportionierte Räume für die Einlagerung nach Materialgruppen und gute Zugänglichkeit der Räume (große Türen ohne Schwellen, ebene Fußböden) verfügen. Zudem sollte geeignetes Material zur Einlagerung (Regale, Schubfächer, Paletten, Verpackung) und technisches Arbeitsgerät (z. B. Hubwagen) in ausreichender Menge und Qualität zur Verfügung stehen.

### **Nobelstraße**

In den Museumsgebäuden der Nobelstraße werden ca. 850 m<sup>2</sup> (das sind 23,5% der Grundfläche) als Depotflächen genutzt. Diese Nutzung geht zulasten der Ausstellungsfläche. So blockiert das im Zusammenhang mit den Baumaßnahmen provisorisch eingerichtete Gemälde depot die dringend benötigte Sonderausstellung und verletzt damit auch Vorgaben des Kulturraumes Vogtland-Zwickau. Einige zurzeit als Depots genutzte Räume könnten wunderbar in den Ausstellungsrundgang integriert werden (z. B. für die Präsentation der Hausgeschichte) und sogar die Anforderungen der Barrierefreiheit deutlich verbessern (z. B. stufenlose Zugänglichkeit des Oberlichtsaales durch das jetzige Textildepot) .

Die Depoträume in der Nobelstraße sind wie die übrigen Räume im Haus mit einer Einbruch- und Brandschutzmeldeanlage ausgestattet. Es existieren Brandschutztüren und Brandbekämpfungsmittel (Feuerlöscher). Die Räume sind an die Gebäudeheizung angeschlossen. Klimamessgeräte sind raumweise vorhanden. Der Lichtschutz ist nur provisorisch hergerichtet durch textile Vorhänge oder einfache Folien. In den Depoträumen gibt es Regale und Schränke in unterschiedlicher Qualität. Im Gemälde depot gibt es eine Gemäldezuganlage, deren Kapazität jedoch nicht ausreicht. Manche

Objekte stehen ungeschützt, andere sind in säurefreien Kartons verpackt oder mit Textilien oder Folien abgedeckt. Die Objekte, die in Schränken verstaut sind, sind zum Teil mit säurefreien Papieren oder Kartons abgedeckt. In einigen Räumen sind Mottenstreifen oder Klötzchen aus Zedernholz vorhanden. Viele Objekte sind ungünstig aneinandergestellt, wodurch schon Schäden entstanden sind. Vielfach ist der Zugang zu den Objekten verstellt. Insgesamt gibt es keine Depotinfrastruktur mit Quarantänebereich, Anlieferung, Inventarisierung, Materiallager u. ä.

In den Räumen Nobelstraße (Depot und Ausstellungsräume) bestehen erhebliche Schwankungen der relativen Luftfeuchte, die teilweise sehr niedrig ist (d. h. deutlich unter 50%). Dies hängt vor allem mit einer schlecht austarierten Heizung zusammen.

Gesondert eingelagert und geschützt sind die Waffen- und Münzsammlung des Museums.



Abbildung 1: Depot Nobelstraße, Volkskundliche Sammlung



Abbildung 2: Depot Nobelstraße, Kunsthandwerk



Abbildung 3: Depot Nobelstraße, Gemäldesammlung



Abbildung 4: Depot Nobelstraße, Textilien

### **Oberer Graben**

In der Alten Feuerwache im Oberen Graben 20 stehen dem Vogtlandmuseum 1.010 m<sup>2</sup> als Depotfläche zur Verfügung, von denen derzeit etwa 500 m<sup>2</sup> genutzt werden können. Das Gebäude ist nicht gesichert und nicht klimatisiert. Es ist im Prinzip ein leer stehendes Haus, das ehemals als Wohnhaus bzw. Garage der Feuerwache genutzt wurde. Es fehlt jegliche Infrastruktur eines Depots. Der einzige Vorteil ist, dass es in direkter Nachbarschaft zum Museum steht.

Aufgrund der Bausubstanz können nur einige Räume des Hauses genutzt werden und auch diese nur eingeschränkt. In vielen Räumen wurden Teile der Fußböden geöffnet, damit die Feuchtigkeit aus den Füllschichten entweichen kann. Einige Fußböden sind so stark geschädigt, dass ein Betreten nicht

zu empfehlen ist. Entsprechend den Eigenschaften sind in diesem Depot keine wertvollen Sammlungsobjekte eingelagert sondern vorwiegend Ausstellungsmaterialien oder Modelle. Insgesamt sind auf etwa 200 m<sup>2</sup> Lampen, Stuckelemente, Modelle und Druckplatten untergebracht, aber auch Bücher, Textilien, Leder, bäuerliche Handwerksgeräte, Möbel und Grafiken. In der 78 m<sup>2</sup> großen Garage stehen Großobjekte. Im Keller sind archäologische Funde (vor allem Keramik) gelagert. Knapp 100 m<sup>2</sup> werden für die Aufbewahrung von Ausstellungsmaterialien (Bilderrahmen, Sockel, Ausstellungswände) genutzt. Im Haus stehen darüber hinaus etwa 120 m<sup>2</sup> als Werkstatt zur Verfügung.



Abbildung 5: Depot Oberer Graben, Bücher



Abbildung 6: Depot Oberer Graben, Textilien und Leder



Abbildung 7: Depot Oberer Graben, Möbel

### Stresemannstraße

Das ehemalige Schulgebäude in der Stresemannstraße 81 bietet dem Museum auf drei Etagen etwa 1.430 m<sup>2</sup> Depotfläche. Hier ist ein großer Teil der Möbel und Gegenstände ländlicher und städtischer Kultur untergebracht. Das Gebäude verfügt über eine Alarmanlage an den Türen (keine Sicherung an den Fenstern und keine Bewegungsüberwachung), aber keine Meldung über Feuer oder Wasserschaden, keine ausreichende Brandschutzeinrichtung, keine Klimaüberwachung und keine geeignete Infrastruktur (z. B. einen Fahrstuhl). Die Räume sind aufgrund ihrer vorhergehenden Nutzung sehr unterschiedlich proportioniert und geeignet.

Die klimatischen Verhältnisse sind instabil und die Fenster nicht abgedunkelt. Das Dach ist undicht. Wasserschäden haben schon einige Sammlungsobjekte beschädigt. Zudem fehlen geeignete Materialien zur Lagerhaltung (z. B. Regale). Nur wenige Objekte sind auf Paletten gestellt. Kaum ein Objekt ist gegen Staub abgedeckt. Insgesamt ist die Zugänglichkeit stark eingeschränkt, da die Objekte in den Räumen quasi aufgetürmt sind.

Eine konservatorische Begutachtung im Jahr 2014 ergab an mehreren Möbeln aktiven Befall durch Anobien und Wasserschäden. Im gesamten Möbeldepot konnte ein Nachweis einer DDT-Belastung (vermutlich Hylotox 59) erbracht werden.



Abbildung 8: Depot Stresemannstraße, ländliches Handwerk



Abbildung 9: Depot Stresemannstraße, Möbel



Abbildung 10: Depot Stresemannstraße, Möbel



Abbildung 11: Depot Stresemannstraße Möbel

### Rathauskeller

Im Keller des Rathauses ist ein Teil der geologischen Sammlung eingelagert. Die Räume sind feucht. Dieses Depot muss bis Ende 2017 geräumt werden.



Abbildung 12: Depot Rathauskeller, Gesteinssammlung